

# Danziger Volksstimme

Beungspreis: Durch die Post u. Ausdruck 3500 M  
In Pommern 7000 M poin. Anzeigen: Die Sege-  
paletten 400 M, auswärts 600 M. Die Rekla-  
meseite 1600 M, auswärts 2000 M. Arbeitsmarkt  
und Wohnungsangelegen nach besonderem Tarif.

Organ für die wirtschaftliche Entwicklung der freien Stadt Danzig

Nr. 76

Sonnabend, den 31. März 1923

14. Jahrg.

Belegschaft: Danzig, am Spandauer Str. 6  
Postleitzahl: Danzig 2945  
Verleger: Für Schriftleitung 720,  
Für Anzeigen-Aufnahme, Zeitungs-  
verteilung und Drucklaken 3290.

## Das Fiasco der Ruhrbesetzung.

Verhören eines französischen Abgeordneten.  
Der französische sozialistische Abgeordnete Uhr war  
weilte dieser Tage in Mainz, um auf Eruchen des  
Hauptvorstandes des Deutschen Eisenbahnerverban-  
des und des Sozialdemokratischen Parteivorstandes  
die Verteidigung der vier Mainzer Genossen zu über-  
nehmen, die von den Franzosen verhaftet worden wa-  
ren und die am 21. März vor dem französischen Kriegs-  
gericht in Mainz abgeurteilt werden sollten. Uhr  
wollte eine Verschiebung des Termins von Paris  
durchsetzen, was jedoch brüsk abgelehnt wurde. Er  
eilte nach Mainz, um festzustellen, daß die Vorunter-  
suchung noch nicht abgeschlossen ist. Von den aus  
seinen Landsleuten bestehenden Besatzungsbehörden  
wurde er sehr kühl, fast feindlich, behandelt, so daß er  
wieder unverrichteter Sache abreisen mußte. Über  
seine Reiseindrücke teilt er in der „*Le Nouvelle*“  
folgendes mit:

Pionieroffiziere hätten ihm in Köln, wo er einen  
unfreiwilligen Aufenthalt habe nehmen müssen, ge-  
sagt: Vor unserer Ankunft gingen aus dem Ruhr-  
gebiet täglich 1500 Eisenbahngüter nach allen  
Richtungen. Seit wir da sind, gelingt es uns kaum,  
zwei Güte abzulassen. Wenn wir alles in stand  
bringen würden, so brauchten wir 150 000 Waggons  
und ein außerordentlich zahlreiches Personal. Wir  
haben wieder da, das, noch das, an der anderen  
Die Eisenbahngüter sind aus Eisen und nicht wie  
bei uns aus Holz und erfordern eine besonders sorg-  
fältige Unterhaltung. Da wir niemand haben, der das  
besorgen kann, so müssen wir sehr langsam vorgehen.  
Sonst würde es Eisenbahnunfälle über Eisenbahn-  
unfälle geben und man würde von Sabotage reden.

Uhr sagt weiter, seit der Ruhrbesetzung sei der  
Handel zwischen dem Rheinland und den großen fran-  
zösischen Städten, der sich zu entwickeln begonnen  
habe, wie abgeschnitten. Die französische Handels-  
kammer in Mainz sei in voller Tötigkeit gewesen.  
Französische Hoteliers hätten sich in Wiesbaden ange-  
tauft, und jetzt ruhe alles. Man könne weder ein in  
Postpaket absenden, noch telegraphieren  
oder telephonieren. Die geschäftlichen Transaktionen  
seien gleich null. Wenn man das Glück habe, in  
einen Zug zu steigen, der von wackeren französischen  
Eisenbahner geführt werde, so könne man sicher sein,  
dass man unter sich, also unter französischen Soldaten  
und Offizieren sei, denn sie in Deutschland benutze  
die von den Franzosen geführten Güte. Man wisse  
ferner, dass, wenn man um 8 Uhr nachmittags von  
Mainz abreise, man erst am anderen Vormittag um  
7 Uhr, wenn man Glück habe, in Paris ankomme.

Die französischen Eisenbahner, die die Zulage  
von 15 Franc täglich angelebt habe und die sich  
deshalb dazu hergegeben hätten, die deutschen Kame-  
raden zu ericken, seien enttäuscht. Sie hätten ihm  
erklärt, die Fahrzeuge seien schlecht, man müsse auf  
Stroh schlafen. Die Familien, deren Minabnne  
man gestattet habe, würden nicht, wo sie unterkommen  
sollten, und man verbiete den Eisenbahnen auch den  
Zugang zu den Offiziersmessen. Noch mehr: dem  
Ministerpräsidenten sei ein Bericht übermittelt wor-  
den, die freiwilligen Eisenbahner wür-  
den vielleicht in den Streik treten. Heute,  
lieber Lefèvre, so sagt Uhr, bis du aufgeklärt. Niemals  
werden die französischen Industriellen Kohlen aus dem  
Ruhrgebiet erhalten. Uhr erzählt weiter, ein Gene-  
ralstabsoffizier habe ihm gesagt: „Wenn die franzö-  
sische Regierung durch die Ruhrbesetzung eine poli-  
tische Operation hat vornehmen lassen, so geht das  
die Offiziere nichts an. Wir haben den Befehlen gehorcht.  
Wenn man uns aber hierher gerufen hat, um  
Techniker zu schützen und um eine wirt-  
schaftliche Operation durchzuführen, so müssen wir  
bestätigen, dass dieser Versuch glaublich gemacht hat.“  
Das ist der wahre Grund, so erklärt Uhr, weshalb sich  
jetzt Poincaré so nervös zeigt und die Sozialisten  
verhindern will, von der Kammertribüne aus das  
Land aufzuläufen.

## Hausse in Rechtsbrüchen.

Den Regierungen in Paris, London und Brüssel  
ist eine Note der deutschen Regierung übergeben wor-  
den, in der diese gegen die erneuten schweren Ver-  
trags- und Rechtsverletzungen der interalliierten  
Rheinlandkommission durch Erlass der Verordnungen  
151–154 Verwahrung einlegt. Die Verordnung 151,  
so führt die Note aus, durch die sich die Interalliierte  
Rheinlandkommission missbräuchlich selbst das Be-  
gabungssrecht verleiht, stellt einen schweren  
Eingriff in die Staats- und Gerichtshoheit des Deut-  
schen Reiches dar. Der Verordnung 152, die den deut-  
schen Post- und Telegraphen bedienten  
mit Strafen von anhängig schweren  
Grausamkeit droht, sowie der Verordnung 153,  
die durch Beschlagnahme von Material, Waren  
und Gütern jeder Art im besetzten Gebiet das ganze  
Restitutions- und Reparationswesen in ein verschärf-  
tes System bringt, fehlt es an jeder Rechtsgrundlage.  
Die Verordnung 154 schließlich, die über alle Ge-  
genstände, die den Gegenstand von Bestellungen  
seitens der alliierten Regierungen oder ihrer Staats-  
angehörigen bilden kann, Spesen und Be-

zahlnahmen verbietet, entzieht die Entscheidung  
über Streitigkeiten aus Privatverträgen jeder Ge-  
richtsbarkeit und ist eine Verleugnung der elementar-  
sten Rechtsbarreite. Außerdem bedeutet sie einen  
schweren Verstoß gegen die von der deutschen Regie-  
rung mit der französischen und belgischen Regierung  
abgeschlossenen Verträge über freien Viehver-  
kehr.

## Resumee des Tages.

Nach einer Mitteilung der Direktion der Kombinier-  
hüttenwerke haben die Arbeiter auf der Zeche „Car-  
cordia“ bei Oberhausen die Wiederaufnahme der Ar-  
beit beschlossen, nachdem sie sich davon Gewissheit ver-  
schafft hatten, daß die Ingenieurkommission die Zu-  
stimmung der Facken von der Zeche verschaf-  
fen und anderweitig sie verhindert hat, daß sie einzu-  
schauen, daß die bei Wiederaufnahme des Betriebes  
geschilderten Kohlen nicht beschlagnahmt werden  
würden.

Am Sonntag abend wurde in Essen ein 15-jähriges  
Mädchen von zwei betrunkenen französischen Soldaten  
vergewaltigt. Eine französische Streife nahm  
die beiden fest. Bei der Vernehmung des Mädchens  
wurde ihm mitgeteilt, daß die beiden Täter vor ein  
Kriegsgericht gestellt werden sollen.

Aus Offenburg sind von den Franzosen 16 Poli-  
zistfamilien als Vergeltung für die Zurückziehung  
der Schuhpolizei ausgewiesen worden. In Polizistfamilien  
französischer Herkunft wurde das Ansteuern ge-  
stellt, sich scheiden zu lassen, das Verbleiben in der  
Stadt würde ihnen dann gestattet werden. Am letzten  
Abend für die Eisenbahner machten die Franzosen  
Jagd auf die zahlenden Lohnzölle; sogar Auto-  
mobilreisen wurden nach Geld durchsucht. Den Ban-  
ken wurde verboten, für Beamte Konten zu führen.

Die sozialdemokratischen Gewerkschaftssekretär Tief  
und Nonn und der sozialdemokratische Parteisekretär  
Karl Weiß sind aus Trier ausgewiesen worden.

Die F.R.S. in Koblenz hat unerwähnt ausgewiesen:  
250 Zollbeamte mit sofortiger Wirkung, darunter allein  
273 aus Nachen und 28 aus Cleve, ferner sind ausge-  
wiesen worden: die Bürgermeister von Montabaur,  
von Heinsberg, von Siegmar und von Niederkassel,  
ferner die Landräte von Heinsberg und von Wittl, der  
Chefredakteur der „Westdeutschen Tageszeitung“ in  
Köln a. d. Nahe. Die Gesamtzahl der Ausweisungen  
im abseitigen Gebiet ist bis heute auf 2440 gestiegen.

Über Godeberg ist aus bisher unbekannten Grün-  
den der Belagerungs Zustand verhängt worden. Feder  
Verkehr auf den Straßen ist von 8.00 Uhr abends bis  
6 Uhr morgens verboten.

Eine aus neutralen und deutschen Kreisen gebil-  
deten Kommission soll die Exhumierung und Untersu-  
chung der Leichen der von den Franzosen in Buer er-  
schossenen beiden Deutschen, des Kriminalpolizei-  
beamten Burchhoff und des Elektromonteurs Witters-  
hagen, vorgenommen haben. Der Bericht über das  
Ergebnis der Untersuchung soll der Reichsregierung  
übermittelt werden.

Die Großindustriellen des Ruhrgebiets haben den  
Beschluss gefasst, die Zahlung der von den Franzosen  
und Belgern geforderten Kohlenstener auch weiterhin  
abzuschneiden und alle Folgen auf sich zu nehmen.

## Neuer Raubzug in das Wuppertal?

Der Sonderkorrespondent der „Daily Mail“ in  
Düsseldorf meldet, daß die Besetzung des Wupper-  
tales und des Solometals bestreite, weil  
die Franzosen die Metallwarenindustrie und  
die Metallgewerbebrüder zu schützen und um  
die französischen in den nächsten Tagen zwischen Wupper-  
tafel und Overath Kontrollposten aufstellen würden.  
Diese letzten Ortschaften übernahmen die französischen  
Truppen erst kürzlich von den englischen Truppen;  
Gummersbach, Marienheide und Dieringhausen soll-  
ten in die Blodeade nicht eingeschlossen werden.

## Die Konferenz der interalliierten Sozialisten.

Die Konferenz von Vertretern der englischen, fran-  
zösischen, italienischen und belgischen Sozialisten ist in  
Paris zusammengetreten. Der Konferenz erstattete  
der nach Berlin entsandte Ausschuss über seine Ver-  
handlungen mit der deutschen Sozialdemokratischen  
Partei Bericht. Die Verhandlungen erstreckten sich be-  
sonders auf das Reparationsproblem und die Ruhr-  
aktion.

## Arbeitslosen Ausschreitungen in Essen.

Die für Donnerstag nachmittag angekündigte Essener  
Stadtverordnung musste ausfallen, da die Er-  
werbslosen sich auf dem Buregplatz zusammenrotteten.  
Die Essener Stadtverwaltung stellte auch die Burea-  
tätigkeit ein, um im Hintergrund auf den Mangel an poli-  
zeilichen Schutz jedes Zwischenfall zu vermeiden. Auch  
die Geschäftshäuser der Innenstadt hatten Vorsichts-  
maßnahmen getroffen.

## Poincaré leugnet Annexion-Absichten.

### Neue Ruhrbesetzung in der französischen Kammer.

In der Donnerstag nachmittag unerwartet ange-  
legten Nachtrüfung der französischen Kammer, in deren  
Verlauf der Gesetzentwurf über die beiden Budget-  
zweckel für April und Mai sowie das provisorische  
Budgetzweckel für den Wiederaufbau angenommen  
wurden, kam es durch die Initiative des sozialistischen  
Abgeordneten Lebas zu einer Debatte über die Ruhr-  
frage.

Lebas wandte sich vor allem gegen die von der  
Mehrheit der Franzosen mitgeteilte Meinung, daß  
alles mit militärischer Gewalt erreicht werden kann.  
Er verwies darauf, daß die Ruhrbesetzung noch  
viel weniger eingebracht habe, als die eben-  
falls mangelhafte Politik der letzten Jahre. Kohl-  
marktlösen, einschließlich Kohle und Kohlens, sowie die  
Lebensmittel seien in Frankreich in Preise stark gestiegen.  
Der Deutscher erinnerte schließlich an das Beispiel Österreichs, das heute von  
den Alliierten unterstützt werden müsse, um zu fragen,  
ob sie nicht eines Tages gezwungen sein werden, für  
Deutschland das gleiche zu tun.

Der sozialistische Abgeordnete Bélu in verlangte von Poincaré eine Neuhe-  
rung darüber, ob Frankreich im Ruhrgebiet  
politische Ziele zu erreichen sucht, bzw. auf  
Annexionen ausgeht und ferner eine Erklärung,  
dass Frankreich mit Gerechtigkeit jeden ernsten Vor-  
schlag prüfen werde, den Deutschland Frankreich oder  
der Gesamtheit der Alliierten machen werde.

Poincaré bezeichnete es als gefährlich, Frankreich,  
das im Ruhrgebiet wirtschaftliche Ziele verfolge, an-  
nexionistische Pläne zu unterstützen. Die französi-  
sche Regierung habe fernerwegs die Absicht, sich auch  
nur eine einzige Parzelle deutschen Bodens anzueigen.  
Die Plünderungen sollen aber nur gegen Reaktionen  
aufgegeben werden. Ernsthaftige Vorschläge Deutsch-  
lands an Frankreich oder die Gesamtheit der Alliierten  
sollen in einem Geiste der Gerechtigkeit und Goyalität  
geprüft werden.

Der sozialistische Abgeordnete Bélu betonte, es  
genüge nicht, zu erklären, daß Frankreich keine An-  
nexionsgedanken habe. Die einzige Garantie Frank-  
reichs gegen einen deutschen Angriff bestehe darin, in  
Deutschland den Eindruck hervorzurufen, daß wenn  
es einen Krieg provoziere, es auf seinem eigenen Ge-  
biet zusammenbrechen werde. Die Kammer vertagte  
sich bis zum 8. Mai.

## Eine Tagung der Parteisplitterer.

Die sich noch unabhängige Sozialdemokratische  
Partei nennende, von der Vereinigung ferngehaltene  
kleine Gruppe um Ledebour hält jetzt ihren ersten  
„Parteitag“ in Berlin ab. Es sollen etwa 80 Delegierte  
daran teilnehmen. Über die Ruhrfrage sollen in der  
Partei zwischen den Delegierten aus dem westlichen  
Deutschland starke Gegensätze bestehen. Ledebour  
lehnte in seinem Referat eine einseitige Bindung mit  
den Kommunisten ab. Die Taktik der Partei müsse  
sein, die Masse der sozialdemokratischen Partei zu ge-  
winnen. Sehr scharf wandte sich Ledebour gegen die  
französische Politik im Ruhrgebiet. Er stellte mit Be-  
dauern fest, daß die französischen und belgischen So-  
zialisten bei der Protestaktion gegen die militärische  
Besetzung des Ruhrgebiets vollkommen versagt haben.  
Nach dem Referat forderten die Delegierten des be-  
seiteten Gebietes eine sofortige Unterstützungskktion  
der internationalen Sozialisten.

## Schwache Dementis.

Die in den letzten Tagen aufgetauchten Gerüchte  
von einer bevorstehenden Ministerkrise in Polen  
werden in der polnischen Presse allgemein als unzu-  
treffend bezeichnet. Die Veränderungen im Land-  
wirtschaftsministerium seien nur verwaltungstechni-  
scher Art. Es würde nämlich ein neues Ministerium  
für die Zwecke der Agrarreform gebildet, das jedoch  
keinen Einfluss auf das Landwirtschaftsministerium  
habe. Diese Bildung zweier durchaus gleich-  
gerichteter Ministerien, die von einander ganz un-  
abhängig sein sollen, erscheint doch etwas merkwürdig  
und gibt vielsachen Verwirrungen Raum. Der Mi-  
nister soll auch beschlossen haben, einen außer-  
ordentlichen Spätsommerminister für  
zu berufen, der neben dem Ministerpräsidenten tätig  
ist und direkte Verantwortlichkeit gegenüber dem  
Staatschef besitzt. Jedemfalls bestätigen diese Mel-  
dungen ziemlich bedeutungsvolle Änderungen in der  
polnischen Regierung und scheinen die ersten Mi-  
nister, wonach es über erhebliche Missstände in ein-  
zelnen Ministerien nach Ostern zu einer Regierungs-  
krise kommen dürfte, durchaus nicht ganz so unwahr-  
scheinlich, wie es jetzt darzustellen versucht wird.

Bekanntlich weist augenscheinlich in Polen Feldmarschall  
Siemienki, um an den Staatsvertrag teilzunehmen. In den  
nächsten Tagen wird der französische Militärvertreter Ge-  
neral Dupont dort erwartet und — wie jetzt bekannt wird —  
soll auch Ministerpräsident Sikorski nach den Feiertagen  
an zwei Tage nach Polen reisen. In vorkriegszeit  
geht das Gerücht, daß Sikorski mit Verhandlungen über  
die Sicherung der Westgrenzen Polens im Zusammenhang stehen.

Das Ergebnis der Devisenanalyse ist amtlich noch nicht endgültig bekanntgegeben, obgleich die Rechnungen schon am Sonnabend geschlossen wurden. Die Veränderung wird damit begründet, daß eine Reihe von Banken noch nicht erschöpfende Ausstellungen über die Rechnungen gemacht haben. Es scheint jedoch schon sehr festzustehen, daß höchstens 180 bis 170 Millionen Goldmark, nach anderen Quellen sogar noch weniger an Devisen eingegangen sind. Hinter den erwarteten 200 Goldmillionen bleibt also der Ertrag der Devisenanalyse beträchtlich zurück. Das ist erstaunlich, wenn man berücksichtigt, daß die Devisenbestände der deutschen Wirtschaft fraglos wesentlich größer sind. Wenn das Privatkapital davon abgesehen hat, daß mit 8 Prozent Zinsen Gold recht gut bezahlte "Opfer" für die Unterstützung des Ruhrkampfes zu bringen, so hat das natürlich seine Gründe. Immer wieder tauchten bei der Kritik der Goldanalyse Hinweise darauf auf, daß diese Analyse gar nicht produktiven Zwecken diene und daß sie insgesamt trotz der Notanleihe des Reiches und der Reichsbank nicht genügend sicher erscheine. Dann aber ist der Goldmarkt in letzter Zeit wesentlich flüssiger geworden, und die Reichsbank hat sogar ihren Standpunkt, daß die Banken keine Devisen belieben dürfen, wesentlich gemildert. Unter diesen Umständen war natürlich der Anreiz, Devisen dem Reich zur Verfügung zu stellen, wesentlich geringer, als man ursprünglich annehmen mußte. Es kam schließlich hinzu, daß der Importbedarf der deutschen Wirtschaft infolge der Ruhrbesetzung im Nachgang ist und daß es sich dabei nunmehr um einen Devisenamortisator nicht gehobt haben wird, seine Bestände dem Reich zur Verfügung zu stellen. Bereitsend dafür, daß man den Dollarabgabenzulassungen nicht genügend Vertrauen in ihre Verbindlichkeit geschenkt hat, ist die Tatsache, daß einzelne Industrielle Gesellschaften, die gegen Devisen Dollarabgabenzulassungen gefaßt haben, diese ihren Aktionären als Dividenden ausvergütet haben. Genauso ähnlich verlief man 1919, also nach dem Zusammenbruch, mit den Kriegsanleihen.

Mit den Dollarabgabenzulassungen war dem Kapital kein Opfer zugemutet worden. Trotzdem entzog es sich seiner Pflicht, dem Reich in seiner höchsten Not aufreichende fremde Zahlungsmittel gegen guten Lohn zur Verfügung zu stellen. Es ist immerhin bezeichnend für die Aufstellung weiter Kapitalistentreie über die Notwendigkeiten des Kriegskrieges und nicht sehr gut zu der Eigentypisierung der burgherlichen Parteien.

### Illustration zur Einheitsfront.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Rünzler, der kürzlich in einer Versammlung von Kommunisten schwer mishandelt worden war, gestorben Donnerstag abend in der "Öfenfabrik" in der Frankfurter Allee in Berlin über das Themo "Sozialdemokratie und Kommunistische Partei". Die Kommunisten verhunten die Siedlung zu hören. Eine 400 Mann starke Sprengkolonne war im Saal selbst anwesend, während ein weiterer Trupp von etwa 1500 Mann später eindringen verhinderte. Schließlich griff die Schupolizei ein. Dabei kam es zu erregten Szenen, die Kommunisten gingen gegen die Beamten tatsächlich vor und griffen sie sogar mit Messern an, so daß die Polizei von der blauen Seite Gebrauch machen mußte. Ein Kommunist wurde dabei durch Schießbliebe leicht verletzt, neun Personen wurden verhaftet.

Die Leipziger sozialdemokratische Partei hat die Errichtung eines sogenannten "Ordungsdienstes" beschlossen, der sich ausschließlich aus Parteigenossen zusammensetzen soll. Reedt die Organisation soll es sein, bei Demonstrationen und Versammlungen der sozialdemokratischen Partei und der Gewerkschaften tödlich zu sein. Die Versammlungen gegen jede Siedlung zu töten, jerner die Errichtungen der Partei und der Gewerkschaften gegen partidistische Elemente zu töten und unter Peitung der heutigen Polizei alle Gewaltmütigen und ungewöhnlichen Angriffe gegen die Republik abzuwehren.

### Kommunistische Versammlungssperre.

In Berlin droht am Donnerstag abend ein Trupp Kommunisten, in einem Saal des Künstlerhauses in der Kellergasse ein, in dem einige Abläufe zu einer Siedlung zusammengekommen waren. Die Einbrecher forderten die Versammlungsteilnehmer aus, den Saal zu verlassen, und als ihnen das nicht möglich schien, gingen sie mit schweren Stocken auf die Abläufe ein. Auch in Berlin anfängliche Gewalttaten wurden dabei erheblich verlegt. Die Kommunisten wollen die Abläufe in Sicherheit bringen haben. Am Gegenabend hieran wird von einer sozialdemokratischen Seite erklärt, daß die Zusammenfassung einer vollkommen unzulässigen Thatsache beruhe. Der Leiter der Versammlung hat über den Verlust des politischen Rechtes Bericht erbracht. Der sozialdemokratische Verleger erläutert, daß er aufzurufen wille, um eine Reaktion der Gewalttäter zu verhindern.

### 2 Millionen Menschen hungern noch.

Die Lage in den russischen Hungergegenden läßt sich nach einem Bericht aus Notland folgendermaßen beschreiben: Die Zahl der Reisefahrer im Felde der Wehr und Armee beträgt nun 2 Millionen, die Zahl derer, die von der Rotearmee unterkämpft werden, übertrifft eine Million. Die ausnahmslos überorganisierten russischen Truppen sind 2 Millionen englisch Verbündete. Es sterben daher ungefähr eine Millionen, die Zahl beträgt um die Zeit von drei Monaten bis zur neuen Wintereinheit die sehr gesuchte Ergebnisse verstreut zu übersehen.

Die Notbedürftige im Unterland bei ihren Häusern gesessen. In Erzbürgern der britischen Grenzminister einer Karre fahren der Schießpulpa Felder hin. Er steht die Macht des Heiles in der offensichtlichen Verhungerungsgefahr der Millionen. Der Ausgang der Auswirkungen ist noch nicht bekannt. Es besteht die Furcht, wenn die Zeit gekommen ist,

England als ehrlichen Kämpfer anerkannt werden. Als Vertreter der Arbeiterpartei sprach Ramsey MacDonald, der der Befürchtung Ausdruck gab, daß der Kampf erst dann beendet würde, bis eine der Parteien geschlagen sei.

### Zum Mordprozeß Reiß.

In allen Ländern und Teilen der Welt werden zurzeit Mordprozeß verhandelt, ohne von der Öffentlichkeit besonders beachtet zu werden. Seit dem Weltkrieg ist die Richtung vor dem Menschenrechten gestanden.

Dennoch erregte der Mordprozeß Reiß die gesamte Weltöffentlichkeit, nicht nur des Ostens. Unter möglichsten Umständen wird die junge Frau erschossen. Unmittelbar nach der Tat erfolgte dann der frivole Versuch, den Mord als aus politischer Verachtung gegen den Angeklagten vorzegangen hinzustellen. Diese von den Angehörigen der ermordeten Frau von Anfang an abgelebte Auslassung konnte nur kurz aufrechterhalten werden und geriet, als man der Sache auf den Grund ging. Die acht Eisenbahner, die unter dem schweren Verdacht des politischen Mordverbautes waren, müssen wieder freigesprochen werden, und der Vorsitzende des Schwurgerichts hat ausdrücklich betont,

daß er sich auf den Deutschen und England in der Weise darum nachfragen wird, wenn sie in geheimer Sowjetrussland d. Deutschland und England mit dem Seines Rechtes zugelassen werden, wenn sie in geheimer Weise darum nachfragen.

Ruhkampf in der französischen Metallindustrie. Ein in Paris abgehaltener Kongress der Metallarbeiter in einer Sondersitzung von 6. Februar 1923 für sämtliche Arbeiterklassen, außerdem unbefristete Ausschaltung des Arbeitertages, zu beantragen.

15.000 englische Landarbeiter im Streik. Die Verhandlungen wegen der Erhöhung der Löhne und der Steigerung der Arbeitszeit zwischen den Landarbeitern und Landarbeiter in der Grafschaft Norfolk sind weiter. Es wurde deshalb der Generalstreik erklärt. Man nimmt an, daß heute 15.000 Arbeiter in den Ausstand treten werden.

Gesetzgebung für Beamte aller Orte. Die gewerkschaftlichen Spartenorganisationen haben eine von allen Verbänden unterschriebene Kündigung an das Reichslandwirtschaftsrat gerichtet, in der der Regierung vorgeschlagen wird, daß für die Gesetzgebung der Staatsbeamten verbindliche Verabredungen der besonderen Orte auch auf die anderen Orte auszudehnen.

### Wirtschaft, Handel und Schiffahrt.

Die Industriearbeiter in Polen. Die polnischen Wirtschaftsbüro sind sich darüber einig, daß die angenommene Stabilisierung der polnischen Mark eine ungeheure Wirtschaftskrise hervorgerufen hat. Bisher habe sich der Export ausschließlich auf dem Unterstand der Preise gegenüber der Weltmarktpreis erhöht. Dieser brüderliche Untergrund sei jetzt zusammengebrochen und noch keine neue Basis gefunden. Es sei Sache der Regierung, die einzige mögliche Hilfe, nämlich langfristige Kredite in stabiler Währung zu beschaffen. Man beabsichtigt jedoch die Krise als ein notwendiges Übel am Übergang auf eine Wirtschaftsverhältnisse, die sich nicht nur in den schlechten Stand der polnischen Mark führen. "Gazeta Gospodarka" will wissen, daß infolge der schlechten Exportkonjunktur und der enttäuschten Hoffnungen auf die standnovischen Märkte, polnische Firmen ihre Handlungen stillstellen werden.

Flossen-Dividende. Die Versuche, die tatsächliche Höhe der Dividenden zu verschleiern, nehmen immer groteskere Formen an. Die Gerresheimer Glasbläserwerke lehnen ihre Dividende von 30 auf 14 Prozent herunter und trüsten ihre Aktionäre damit, daß sie ihnen den Wert von vier halben Mineralwasserflaschen zu je 500 M. auf jede Aktie zuwenden. Dadurch erhöhen sich die in der Bilanz ausgewiesenen Ausschüttungen von 30 Prozent im vorigen Jahre auf 214 Prozent in diesem Jahre. Auch Mineralwasserflaschen, wenn sie nur ausgeschüttet werden, sind also kein schlechtes Geschäft.

Erleichterung der amerikanischen Einwanderung? Nach einer amerikanischen Meldung soll das Programm des Präsidenten Harding für die nächste Kongreßtagung u. a. auch eine liberalere Gestaltung der Einwanderungsrechte vorsehen. Es scheint festzustehen, daß die nächste Volkszählung einen relativen Verlust von 10 Millionen Menschen nachweisen werde, wenn die bestehende Regelung der Einwanderung nicht geändert werde.

### Aus aller Welt.

Ein neuer Nahardt-Prozeß. Im Mai wird voraussichtlich ein neuer Prozeß gegen den früheren Ehrenobermeister der Berliner Handwerkskammer Karl Nahardt beginnen, der in seinem Umfang dem ersten Verfahren gegen Nahardt kaum nachstehen dürfte. Es handelt sich dabei um eine Anklage wegen angeblich strafbaren Ankaufs von Heeresbedarf.

Chedrau in Magdeburg. Der Maschinenmeister Görlitz in Magdeburg töte gestern abend auf der Straße seine von ihm getrennt lebende zweite Frau durch fünf Revolverschläge. Er habe mit Schublade geschossen. Die Polizei hat den tödlichen Schuß nur für das Urteil des Sachverständigen zu nichts verurteilt. Wie sehr sich der Angeklagte verächtig gemacht hat — von seinen widerwärtigen Gewohnheiten, seiner Lebhaftigkeit und seiner Lächerlichkeit sei ganz abgesehen —, zeigt nicht nur die sehr unwohlheiende "Haftzelle" der Polizeihaft, sondern vor allem der Kurzhand, daß er es der Freiheit der Frau angefeindet, er habe mit Schublade geschossen. Die Polizei hat den tödlichen Schuß nur für das Urteil des Sachverständigen zu nichts verurteilt. Wie gerade die Sachverständigen Schrein am Schluß des Prozesses eine entzückende Rolle zu spielen. Ihre Rücksichten waren in so bestimmt der Form gehalten, daß jeder Zweck ausgeschlossen ist. Es scheint kein der überredende geworden.

Obwohl es sich hier um ein Urteil von Polizeirichtern handelt, wird man in weiten Kreisen der Bevölkerung kaum den Frieden haben, daß hier das Polizei-Schamme Rote Schauspiel sei. Schließlich liegt in der Faßl am neuen Platz der Geschworenenbank der Schluß zu dem freigesprochenen Urteil, daß man ruhig als Schluß zu bezeichnen darf. Es ist nicht auszuschließen, daß die Mehrzahl der Geschworenen dem Angeklagten zufolge nicht hand. Die Geschworenenbank wurde von Räubern gebildet. Eine Frau, eine Räuberin, die ebenfalls als Geschworene ausgewählt war, war von Räubern überlebt worden. Es scheint, daß man nicht sicher weiß, was der Täter gewesen ist. Der Täter hinterläßt zwei kleine Kinder.

Ößlicher Unfall beim Ringkampf. Bei einer Ringkampfvorstellung in Röhlau wurde dem Ringkämpfer Karl Sträuber von seinem Gegner die Halswirbelfläche durchgebrochen. Der Verlehrte starb kurz nach seiner Einsierung in das Dechauer Krankenhaus.

Der Tod unter Tag. Auf den Zechen Achenbach 1-2 und Brambauer im Ruhrgebiet sind in der Nacht zum 28. März bei Neuausbauarbeiten in einem alten, allen bereits abgebrannten Brandseile vier Reparaturhäuser durch austretende Brandasche zu Tode gekommen. Fünf weitere Bergleute, die gefangen worden, sind durch Rettungsmannschaften lebend geborgen worden.

Bankmord in der Wirtschaft. Donnerstag früh wurde in Leipzig die 68 Jahre alte Geschäftsführerin Wilma Bauer im Deichstall ihres Grundstücks ermordet aufgefunden. Der Täter und wahrscheinlich mit einem Hammer mehrere Stunden am Kopf beigebracht worden. Außerdem war sie mit einer Wäschekette am Treppengeländer aufgefunden. Da der Schreibtisch und sonstige Behälter erbrochen und durchsucht worden, scheint Bankmord vorzuliegen.

Die bestohlene "Arbeiterhilfe". In der Industrie- und Handels-A.G. (Internationale Arbeiterhilfe) in Berlin unter den Linden, wurde eine Kassette mit Dollar- und englischen Pfundnoten im Betrage von 70 Millionen Mark gestohlen. Die bestohlene Gesellschaft betreibt in Großbritannien eine Reihe von Fabriken.

Bei einem Polizeiunfall erschossen. Zwei Schwerverbrecher sollten in Bielefeld durch Kriminalbeamte verhaftet werden. Als sie zu fliehen versuchten, gab der eine Beamte einen Schuß ab, der aber vorbei ging und die Telegrafenbeamte Stobitz so unglücklich traf, daß sie sofort tot war.

Verunglückte Stoßtrupp. Ein schweres Kraftwagenunglück, bei dem zwölf Personen teils schwer und teils leicht verletzt wurden, ereignete sich in Steinhausen bei München. Zwei Polizeikraftwagen mit Mitgliedern national-socialistischer Stoßtrupps fuhren nach Erding, wie verlautet, zum Schluß einer Versammlung. Bei Steinhausen fuhr der eine der beiden Kraftwagen an den Randstein. Durch den Aufprall löste sich die Brücke des Wagens und stürzte mit dem Autofahrer, während das Untergestell noch eine Strecke weiter fuhr.

Sturm der Madrider Ausländer auf das Rathaus. Um gegen die Durchführung der sozialistischen Steuern zu protestieren, blieben am Montag alle Geschäftsfäden geschlossen. Das Komitee der sozialistischen 30.000 Geschäftsführer und Angestellte einer sozialistischen Ausländergruppe vor dem Rathaus. Sie drängten in das Gebäude ein und richteten großen Schaden an.

Unter den Kohlen tot aufgespundet wurde in Nordenham bei der Entzündung des mit Kohlen eingetragenen englischen Dampfers "Admiral" ein englischer Arbeiter. Der Fall ist zur Bedeutung zu erklären, daß der Arbeiter während der Fahrt des Dampfers im Raum eingeschlossen ist, während die Arbeiter mit der Ladung des Dampfers fortfahren und ihn so unter die Schalen begraben.

# Danziger Nachrichten.

## Einführung des Reichsmietengesetzes.

Die Gewerkschaften aller Richtungen und andere wirtschaftliche Organisationen, die an den Senat eine Eingabe wegen der letzten großen Mietserhöhung gemacht hatten, entstanden Donnerstag mittag Vertreter zum Senat, um ihre Forderungen noch einmal zu begründen. Die Abordnung wurde vom Senatspräsidenten Schom und Dr. Völke empfangen. Die Vertreter der Mieter forderten u. a. die Einführung des Reichsmietengesetzes im Freistaat durch das ein gewisser Teil der erhöhten Mieten seines zur Instandhaltung des Hauses verwandt wird, wobei auch die Mieter bestimmt sind mitzuwirken. Die hiesigen Gewerkschaften wollen von dem Reichsmietengesetz nichts wissen. Die Vertreter des Senats erklärten der Abordnung, daß ein Gesetzentwurf nach dem Muster des Reichsmietengesetzes in einer den Danziger Verhältnissen angepaßten Form sofort nach Ostern im Senat beraten und dann so bald wie möglich dem Volksstag vorgelegt werden sollte.

Auf eine Frage, ob das Gericht zulasse, daß in Danzig die Mieten auf Goldmark gebracht werden sollen, antwortete Senator Dr. Völke, daß dieses Verhältnis ungünstig sei. Es sei lediglich bestimmt, den Teil der Miete, der nach der Anzahl des Schätzungsbaumes in Friedenszeiten zur Erhaltung des Hauses verwandt worden ist, in Goldmark zu erheben. Der Teil der Miete, den der Haushalter als Gewinn erhalte, solle nach wie vor in Papiermark gezahlt werden.

## Sozialisierung des Spielklubs?

Mit Hilfe missglückter herangeholter Streitbrecher versucht die Direktion des Spielklubs, ihren Betrieb wieder in Gang zu bringen. Zu einem Teil soll ihr das gelungen sein. Doch infolge der allzu großen Gewandtheit des neuen Personal sind statt der täglichen Überschüsse von etwa 12 Millionen Mark jetzt Verluste in ähnlicher Art verzeichneten. Da die Direktion natürlich nicht imstande ist, diese auf die Dauer zu tragen, so ist sie mit der Bitte an den Senat herangetreten, das Unternehmen zu sozialisieren. Die gesamten Verlusten sollen dann prozentual auf die Bevölkerung verteilt werden. Auf diese Art hofft man, das Institut aufrecht erhalten zu können. Wie wir hören, soll der Volksstag demnächst in einer Sondersitzung über diesen Vorschlag entscheiden.

## Kundschau auf dem Wochenmarkt.

Auf dem heutigen Wochenmarkt herrscht wieder reger Verkehr. Jede Hausfrau möchte zum Osterfest einmal wieder etwas ordentliches auf den Tisch bringen. Die Fleischhändlerinnen laden die Käufer in allen Tonarten zum Kaufe ein. Es sind viel frische Heringe zu haben zum Preise von 400—600 Mark für das Pfund. Breitlinge preisen 70 Mark und 120 Mark das Pfund. Große schöne Gehrten und Bressen kosten das Pfund 2000, 3000 und 4000 Mark und Flundern pro Pfund 700 Mark.

Die Fleischstände in der Halle sind schon ziemlich früh ausverkauft, obwohl die Preise hoch genug sind. Für Schweinefleisch werden 4000—4600 Mark, für Rindsfleisch und Kalbfleisch 1500—3400 Mark gefordert. Ein Pfund Corned-beef kostet 2500 Mark. Für Schmalz werden 4000 Mark pro Pfund verlangt. Eine Mandel-Tier preist 4500—6000 Mark. Lebende Hennen kosten wieder 15 000 bis 18 000 Mark, gerupftes Geflügel kostet pro Pfund 4000 Mark. Gemüse ist wieder teurer geworden. Für Brüken und Blöhrüben werden 150—200 Mark für das Pfund verlangt. Kohl kostet 400 Mark pro Pfund. Rosenkohl sogar 2000 Mark. Für Sauerkohl werden 500 Mark pro Pfund gefordert. Gute Rübsen sind für 900 Mark das Pfund zu haben.

Die Blumenhändler finden heute viel Abnehmer. Osterlilien kosten pro Topf 4000 bis 5000 Mark, Kartoffelrosa Knospen 3000 bis 6000 Mark, ein Straußchen Weidenkäppchen 500 Mark, Aquamen und Waldveilchen in kleinen Straußchen 200 und 300 Mark. Samen für Heimgärten wird angeboten, doch ein Papplöffel voll kostet 500 Mark. Alles was uns armen Menschen Freude macht, ist nur durch eine Handvoll Papier-scheine zu erkauft. Sorgen wir Frauen durch dauernde Aufklärungsarbeit dafür, daß unsere Kinder einst müheloser alle Freuden des Lebens genießen können.

## Eine notwendige Klärung

in den Neuteicher Kommunalverhältnissen brachte die am Mittwoch tagende Stadtverordnetenversammlung von Neuteich. Sie wählte, wie wir bereits kurz mitteilten, den Abgeordneten Gen. Reck zum Bürgermeister von Neuteich. Für ihn stimmen die P.S.P.D. und die Demokraten, in Opposition stehenden die Deutschnationalen und Teile des Zentrums.

Die unseriösen Lesern bekannt sein dürfte, lehnte die alte Stadtverordnetenversammlung die Wiederwahl des bisherigen Bürgermeisters Kroemer ab, an seine Stelle wurde Bürgermeister Stöckmann-Wärwalde gewählt. Die unterlegenen Parteien versuchten mit allen Mitteln den Weisung unwillkürlich zu machen, was dazu führte, daß der Senat die Bestätigung des Neugewählten zunächst ablehnte und der Neuteicher Stadtverordnetenversammlung anheim stellte, zu erneut, ob nicht die Durchführung des Beschlusses die Finanzen der Stadt unerträglich belaste. Die alte Stadtverordnetenversammlung beschloß dann, sich aufzulösen, um dem neu gewählten Stadtparlament die Regelung dieser Frage zu überlassen.

Aus dem Wahlkampf ging die P.S.P.D. als stärkste Fraktion hervor. Ursprünglich war auch sie für die Wiederwahl Kroemers eingetreten. Als dann doch gegen Kroemer vorliegendes Material einer eingehenden Untersuchung unterlegen wurde, konnte auch untere Partei sich nicht mehr für die Wiederwahl Kroemers einsetzen. Als stärkste Fraktion nahm sie für sich das Vorschlagsrecht in Anspruch. Zunächst wurde Abg. Gen. Reck vorgeschlagen, der jedoch ablehnte. Nach längeren Verhandlungen erklärte sich Abg. Gen. Reck bereit, eine eventuelle Wahl anzunehmen.

In der Mittwoch-Sitzung wurde über die Bürgermeisterwahl entschieden, nachdem bereits am Sonnabend eine Sitzung beschlußfähig war. Die Deutsche Partei beanspruchte in der Mittwoch-Sitzung, auf die Bestätigung des Stöckmann zu verzichten, und desgleichen den bisherigen Bürgermeister Kroemer nicht wieder zu wählen. Bei der langen Debatte, in welcher die Deutschnationalen vergeblich versuchten, das Material der Deutschen Partei gegen Kroemer zu widerlegen, trat klar zu Tage, daß die beiden Reichsparteien die Verhandlungen in der Bürgermeister-

frage abgeschlossen haben, weil sie das Belassende gegen Kr. nicht aus der Welt schaffen könnten.

Die Vereinigte Sozialistische Fraktion gab vor der Abstimmung der Anträge folgende Erklärung ab:

Das Verhalten des Herrn Bürgermeister a. D. Kroemer gegenüber dem gewählten Ausschusse seitens der Stadtverordnetenversammlung, insbesondere gegen ein Mitglied dieser Versammlung, ist so bedauerlich und zeigt einen Absolutismus größter Art, daß wir als Vertreter der wertvollen Bevölkerung der Ausschaffung sind, daß hier die Demokratie ausgestorben ist. Das Material der Deutschen Partei erhebt und, sowie das vorher angezeigte, so bestands, daß wir Herrn Kroemer unser Vertrauen nicht geben, und ihn zum Vester unserer Stadt nicht wählen können.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag der Deutschen Partei mit 10 gegen 7 Stimmen und ein Antrag der gleichen Partei, der auf Ausschreibung der Bürgermeisterwahl verzichtete und die sofortige Wahl forderte, mit 11 gegen 6 Stimmen angenommen. Darauf wurde von der Sozialdemokratischen Fraktion zur Wahl als Bürgermeister Abg. Gen. Walter Reck Danzig und vom Zentrum wieder Abg. Reck vorgeschlagen. Bei der geheimen Abstimmung erhielt Gen. Reck 10 und Kroemer 6 Stimmen, eine Stimme war ungültig. Weiter wurde in der Sitzung mitgeteilt, daß der Stadtverwaltung zu Gunsten der Sozialdemokratischen Fraktion wurde neuvergabt. Es werden insgesamt 45 abgegeben, davon entfallen auf die Sozialistische Fraktion 20 Stimmen.

## Ein der Boppoter Waldoper.

In diesem Jahre feiert Boppot bekanntlich das zehnjährige Bestehen seiner Waldbühne. Das Jubiläum soll zwar einfach, aber dennoch festlich begangen werden. An Stelle des zur Festaufführung auf der Waldbühne in Aussicht genommenen "Lohengrin", gegen den mehrfach in der Öffentlichkeit Stellung genommen wurde, soll nun endgültig Wagner's "Liegender Holländer" gewählt werden sein. Um die Aufführung möglichst wieder recht eindrucksvoll und imposant zu gestalten, hat man sich entschlossen, für die Ausstattung des Bühnenbildes keine Kosten zu schenken und alle nur verfügbaren Hilfsmittel nutzbar zu machen. So hat man sich entschlossen, die Ostsee in den Wald zu leisten. Die Arbeiten sind bereits im Gange. Am Menzelbach werden augenblicklich große Kanäle gehaukt, der Wald und die Berge werden so lange auf polnischem Gebiet untergebracht. Die immensen Umläufen für diese Arbeiten trägt der Spielklub.

Vom Zeughaus. Von dem geplanten großen Bürzauhaus am Neumarkt, wo auch die Börse Platz finden sollte, hört man nichts mehr. Von all den schönen Plänen ist nichts, es ist ein pomposer Bauzahn und einige Paraden übriggeblieben. Die Räume der Börse im Kutschhof werden aber immer unzulänglicher. Deshalb erwirkt man in den Kreisen der Kaufmannschaft den Plan, das Zeughaus zur Börse auszubauen. Zur Durchführung dieses Planes sind Milliarden notwendig, die von der Kaufmannschaft aufzubringen wären. — Am 1. April wird die Passage durch das Zeughaus geöffnet. Damit geht ein alter Wunsch der Danziger in Erfüllung. Bereits in früheren Jahrzehnten war diesmal mit dem früheren Eigentümer des Zeughauses, dem preußischen Kriegsministerium, ergebnislos verhandelt worden. Fest ist das Gebäude, das 1865 von der Stadt erbaut worden ist, wieder an die Stadt zurückgefallen. Ab 1. April soll nun der Durchgang, wie eben, freigegeben werden.

Ein tollwütiger Hund? Donnerstag mittag wurde in der Nähe des Dampfbahnhofes ein etwa 12 Jahre altes Kind von einem Hund, bei dem sich starke Erscheinungen der Tollwut bemerkbar machen, gebissen. Ein aufsässiger Wegekommender Arzt leistete die erste Hilfe und sorgte für sofortige Gegenmaßnahmen. Schupo verfügte, den Hund zu erschießen, was jedoch bei dem großen Straßenverkehr nicht möglich war.

Verlängerter Posthalterdienst. Vom 1. April ab werden die Schalter bei den Zweigpostämtern Danzig 2 (Langgarten), Danzig 3 (Thornischer Weg) und Danzig 4 (Haustor), die bisher um 5 Uhr geschlossen wurden, bis 8 Uhr nachm. geöffnet sein. Die Annahme und Ausgabe von Paketen erfolgt jedoch bei allen Postämtern in Danzig sowie in Danziger Langfuhr und Danziger Neufahrwasser nur bis 5 Uhr nachmittags.

Der Postturnerkursus der Vereine des Arbeiter-Turn- und Sportbundes findet am Dienstag, den 8. April, abends 8 Uhr in der Turnhalle Schlesienstraße seine Fortsetzung unter Leitung des Bezirksturnwartes Klemke. Daraufhin werden noch Anmeldungen entgegengenommen.

Wochenplan des Stadttheaters Danzig. Sonntag, den 1. April, abends 7 Uhr: "Boccaccio", Operette in 3 Akten von F. Bell und R. Gené. Musik von Franz v. Suppe. — Montag, abends 7 Uhr: "Der Rotenholzaler". — Dienstag, abends 7 Uhr (D 1): "Til Durkheim". — Donnerstag, abends 7 Uhr (D 2): "Mama von Barnhelm". — Freitag, abends 7 Uhr (D 3): "Der Wasserhochmeister". — Sonnabend, abends 7 Uhr (D 4): "Der kühne Schrimmer". — Sonntag, vormittags 11 Uhr: 9. Morgen "Boccaccio". — Sonntag, vormittags 11 Uhr: 9. Morgen "Tanzabendungen" der Danziger Tanzstube. Abends 7 Uhr: "Der Glücksling der Bärin".

Der Oster Spielplan des Wilhelmin-Theaters. Mit dem 1. April (1. Osterfeiertag) beginnt der neue Spielplan, welcher wiederum ein gut gewähltes Programm bringt, u. a. wird zum ersten Male der neue Operettentheater "Das Bürgerkunderttheater" zur Aufführung gelangen, in welchem außer den bereits engagierten diejenigen Theaterkräfte sind, die in der Titelrolle Lucia Pavarotti-Sabatini mit hübschen Duettteilungen debütieren wird. Außer der Operette sind wieder erstklassige Spezialitäten verpflichtet, und zwar der berühmte russische Virtuose Brigitte Kusnetzow, der feine Schule auf der englischen Konzertino und Harmonika zeigen wird, ferner das himmergemäße Operettino Brigitte Schumann, Tocu, das Rätsel, und Giebel-Zerra, die phänomenalen Equilibristen. Die Vorstellung an den Theatern beginnt ab 8 Uhr. Vorverkauf 11—8 Uhr an der Theaterkasse. In der "Kuhelle" wird, außer neuen Spezialitäten, gern auch alte Mäuse die amerikanische Passionsdoppe mit der Stimme, davon Gott Möller ihre Wessen erfüllen lassen.

## Standesamt vom 31. März 1923

Standesamt I ist zur Meldung von Todesfällen am Montag, 3. April, von 11½ bis 1 Uhr geschlossen. — Todesfälle: E. d. Arb. Bernhard Albrecht, 8 Tage. — Witwe Anna Reinhold geb. Weier, 82 J. — E. d. Schmidts Rudolf August, 7 Stunden. — Witwe Maria Bradtmann geb. Hesler, 82 J. — Witwe Louise Flachberg geb. Lindenau, 83 J. — d. 3. Mon. — Frau Ida Doering geb. Engels, 82 J. — d. 3. Mon. — Ehefrau Karl Schönrock, 73 J. — d. 4. Mon. — Kupferschmid Hermann Otto, 82 J. — d. 8. Mon. — Kupferschmid Julius

Strobel, 49 J. — d. 8. Mon. — E. d. Kaufmann Max Künz, 72 Mon. — Knebel, 1. Sohn.

Strobel.

## Der Kreistag Danziger Höhe

stellte, wie wir bereits kurz berichtet, am 26.3.23. eine Sitzung ab. Boppot wurde als Abwenter des verfeindeten Kreisabgeordneten Strobel aus der Versammlung durch Erheben von den Stimmen gestoßen. Strobel teilte der Bevölkerung mit, daß durch Strobel als Ober- und Damig das Kreisabgeordnete erneut Bürgermeister zu Danzig aus dem Kreisabgeordneten Strobel ist. Der Kreisabgeordnete Paul Strobel wurde in sein Amt eingeführt.

Die Jahresabrechnung der Kreiscommunalstasse.

Das Steuerabrechnungs-Kommunalmitglied Heinkel erhielt dann Bericht über die Jahresabrechnung der Kreiscommunalstasse für 1922. Die Einnahme betrug 2530 198,50 Mark, die Ausgabe 2 815 016,00 Mark, so daß ein Defizit von 102 816,50 Mark verbleibt. Ganz erhebliche Mehreinnahmen wurden erzielt gegenüber den Einnahmen bei der Grundsteuer von 250 000 Mark, Schankländerei 20 000 Mark, Kreisabgeordneten 18 847,20 Mark, Innungsmeister 118 709,85 Mark, Klimas und Bergsteuer 21 580,88 Mark. Mehrausgaben gegenüber den Einnahmen wurden gemacht bei den Schulern und den sozialen Verwaltungskosten. Gegenüber bei der Kreisabrechnung vermindert. Die Prüfungskommission bemängelt die niedrige Miete, die die Kreispartei für das ihr zur Verfügung gestellte Grundstück Grundstraße 50 bringt. Diese beträgt jährlich nur 500 Mark. Strobel wurde der niedrige Betrag, der den Gemeinden zum Gemeindebeitrag zur Verfügung gestellt wird, kritisiert. Es wurde dann Entlastung beantragt. Gen. Brill wies darauf hin, daß die Mängel, die die Kommission zum Ausdruck bringt, nicht erhebend seien, sondern er hätte erwartet, daß die Kommission dieser in die Haftangelegenheit eingedrungen wäre und dem Kreistag einen gründlicheren Bericht erstellen würde. Er müsse sich eine stärkere Kritik an der Jahresabrechnung bei der Kreisabrechnung vorbehalten und könne dem Antrag auf Einsichtnahme daher nicht zustimmen.

Wirtschaft in der Kreispartie.

Bevor in die Beratung des nächsten Tarifabordnungspunktes eingetreten wurde, beantragte der Landrat den Ausdruck der Öffentlichkeit. Lieber diesen Antrag entstand eine starke Auseinandersetzung zwischen unserem Geschäftsführer Brill und dem Landrat, bis schließlich einen Antrag zurückzog. Dann erhielt das Kreisabrechnungsmittel Geschäftsführer Brill den Bericht über die Jahresabrechnung der Kreispartie für das Jahr 1921. Er teilte mit, daß das Vermögen und die Schulden 48 227 261,49 Mark betragen und der Steuergewinn 379 008,75 Mark. Er brachte die in der letzten Zeit verhältnismäßig häufigen Unterschläge bei der Sparkasse zur Sprache und beantragte, in der Leitung der Sparkasse eine Änderung dahin vorzunehmen, daß die Sparkasse und die Volksbank getrennt werden sollen. Sodann ging Gen. Brill ausführlicher auf die Vorkommissare ein. Er sei selbst Geschäftsmittel der Sparkasse gewesen, jedoch habe er leider nichts an der Leitung der Sparkasse daran gehabt, darum habe er kein Amt niedergelegt, weil er es nicht verantworten könnte, einer solchen Körperschaft anzugehören. Im November sind in Brust Unterschläge in Höhe von über 150 000 Mark durch einen Angestellten gemacht worden. Darauf wurde von der Leitung erklärt, daß sie alle Vorichtmaßnahmen anwenden werde, um in Zukunft solche Vorkommissare zu verhindern. Im Januar d. J. seien bei der Hauptkasse in Danzig von einem Angestellten zwei Schafe im Betrage von 7 000 Mark untergebracht worden, und am 6. Februar sei bei der Kasse ein Schaf von 100 000 Mark gewesen. Er habe nun gefordert, daß der Direktor der Sparkasse, der von ihr Gehalt bekommt und angeblich ehrenamtlich auch den Direktorenposten bei der Volksbank bekleidet und dort seine ganze Tätigkeit entfaltet, zurückgehen soll zur Sparkasse, um dort voll und ganz seine Pflicht zu erfüllen. Dieses sei gegen seine Stimme abgelehnt, und zwar, weil dann die Volksbank Schaden erleiden könnte. Die Volksbank sei eine G. m. b. H. und kein Kreisunternehmen. Wenn auch der Kreis den größten Kreisanteil habe, so sei sie weder dem Kreistag noch dem Kreisabgeordneten verantwortlich, sondern nur der Geschäftsführer verantwortlich. Die Vorstandssitzungen sei ein reines Kreisunternehmen. Die Vorstandssitzungen der Sparkasse sind gleichzeitig Gesellschaften und auch Aufsichtsratsmitglieder der Volksbank und daher wurde seiner Meinung nach nur aus dem Grunde, daß die Volksbankglieder ihren persönlichen Einfluss in der Volksbank nicht verlieren wollten, sein Antrag im Sparkassenvorstand niedergeschmissen. Unter diesen Umständen sei er aus dem Kreistag ausgeschieden. Er verlangt nun, daß der Kreistag seinem Antrag, der Direktor Strobel soll keine amtliche Tätigkeit in der Sparkasse aufnehmen, aufzunehmen und stellte an den Landrat und an die Vorstandsmitglieder der Sparkasse die Frage, ob für sie persönlich bei der Volksbank Gewalt beübt werden. Dieses wurde von dem Landrat und dem Direktor Strobel für sich und von dem Direktor Strobel für die Vorstandsmitglieder Macholl und Knoff bestätigt.

Das Verhältnis der Volksbank zum Kreis.

Diesen Ausführungen folgte eine längere Diskussion. An ihr beteiligten sich der Landrat und der Kreisabgeordnete Boppot, die gegen die Fortnahme des Direktors Strobel von der Volksbank zur Sparkasse sprachen. Dagegen die Kreisabgeordneten Sommer, Ritter, Brill und Kogelmann dafür einztraten. Der Kreisabgeordnete Kogelmann gab seine Eintrübe über die Volksbank und über die Sparkasse wieder und stellte gleichzeitig von Ober-Bezirksdirektor über die Volksbank. Gen. Brill wies die Behauptung, daß die Volksbank ein Kreisunternehmen sei und der Kreis große Gewinne aus ihr erzièle, davor zurück, daß die 7 Millionen Uebrücke, die die Volksbank haben soll, für den Kreis keinen Gewinnen, sondern vielmehr einen Verlust darstellen. Man müsse in Betracht ziehen, daß die Volksbank für das ganze Haus am Noblenmarkt nur einige 100 000 Mark zahlt, während wenn der Kreis die unteren Räume der Volksbank an ein Privatunternehmen oder an eine Bank vermietet, er mindestens eine Miete von 20 Millionen Mark erzielen würde. Außerdem würden sie noch nicht einmal die in den Sitzungen der Volksbank festgelegten Rechte dem Kreis gegeben, verhindert durch die Kreisabgeordneten Strobel. Die Volksbank wäre kein gemeinnütziges Unternehmen, sondern sie sei ein Unternehmen für eine Interessengruppe des Kreises Danziger Höhe und für einige persönliche am der Leitung der Volksbank interessierten Kreisbewohner. Darum vertrage er, daß sich der Kreistag einmal eingehend mit der Volksbank beschäftigen soll. Er reichte gleichzeitig einen Antrag mit der notwendigen Recht Unterstützen ein, der verlangt, daß sofort ein Kreistag einberufen wird mit der Tarifabordnung: Die Volksbank und der Kreis Danziger Höhe. Nachdem über die Tarifabordnung berichtet worden, würde auch mit Mehrheit beschlossen, daß der Kreisparteidirektor Strobel sofort seine amtliche Tätigkeit in der Sparkasse des Kreises Danziger Höhe aufzunehmen. Darauf vertrage sich der Kreistag auf den 4. April.





# Amtliche Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Die deutschen Bezugskontingente für die Zeit vom 1. April 1923 bis 31. März 1924 sind nach Warenarten getrennt auf Merkblättern, die bei der Handelskammer (Hundegasse 10, Zimmer 2) erhältlich sind, zusammengestellt worden.

Anträge auf Beteiligung an diesen Kontingenzen sind den Merkblättern entsprechend und unter Verlängerung des voraussichtlichen Jahresbedarfs der Firmen, auf den ebenfalls bei der Handelskammer erhältlichen Antragsformularen bis zum 7. April 1923 bei der Kontingenzverteilungsstelle (Zimmer 7) eingureichen.

Für jede Position der Merkblätter ist ein besonderer Antrag erforderlich.

Danzig, den 28. März 1923. (9241) Kontingenzverteilungsstelle bei der Handelskammer.

## Stadttheater Danzig.

Die Direktion: Rudolf Schaper  
heute, Sonnabend, den 31. März, abends 8½ Uhr:  
Dauerkarten C 1. Erwähnige Schauspielpreise.

### Wilhelm Tell

Schauspiel in 5 Aufzügen (12 Bildern) von Friedrich von Schiller.  
In Szene gesetzt von Oberstiefführer Hermann Merg.  
Inszenation: Emil Werner.

Personen wie bekannt. Ende 10 Uhr.  
Sonntag, den 1. April, abends 7 Uhr (1. Osterfeiertag).  
Dauerkarten haben keine Gültigkeit. Sonntagspreise. Der einfludert. "Spectaculo". Operette  
Montag, den 2. April, abends 7 Uhr (2. Osterfeiertag).  
Dauerkarten haben keine Gültigkeit. Sonntagspreise. Zum 3. Platz: "Der Reitkavaller".  
Komödie mit Musik in 3 Aufzügen.

## Wilhelm-Theater

Ab Sonntag, den 1. April  
Abendlich 7½ Uhr

Der große neue Operettenschlager

„Das Burgunderliebchen“

II. das brillante Sensationsprogramm  
Grigori Matusewitz

der berühmte russische Virtuose auf der  
eleganten Cembalo und Harmonika

TACU ?? Das Rätsel

Die Attraktion des großen Varietés

Bachmann Lohmann

der eisengewaltige Operetteo

Gebr. Terra

phantastische Equilibristen und Turnbegeisterten

Billet-Vorverkauf bei Gebr. Freymann,  
11-12 Uhr a. der Theatertasse

Neu! LIBELLE Neu!

Die neuen engagierten Komödianten  
Die Original amerikan. Jazzbandkapelle  
mit der berühmten Stimmengesangsgruppe  
Kapellmeister Gottlieb Möller

## Freie Volksbühne

Im Stadtkino, nachmittags 2½ Uhr:  
Sonntag, den 8. April Serie A; Sonntag, den  
15. April Serie B; Sonntag, den 22. April  
Serie C; Sonntag, den 29. April Serie D

### Minna von Barnhelm

Regie: Carl Stern von R. E. Schmid.  
Die Auslebung der Plakatkarten

erfolgt für Serie A am 6. und 7. April, für Serie B  
am 13. und 14. April, für Serie C am 20. und 21.  
April, für Serie D am 27. und 28. April, zweimal  
von 4-11 Uhr und zweimal von 4-6 Uhr  
Festpreis pro Karte 1-2, abwechselnd.

Der Monatsbeitrag ist auf 300 Mark erhöht und  
der Kinozettel ist zu zahlen.

## C. Müllers Festäle

Wernerstr. 3. Telefon: B. 2218

Am 2. Feiertage

## Tanzkränzchen

Es wird beschildert an

19.30 Uhr. M. Zielke

## Elektrische Straßenbahn

Im Betrieb der Straßenbahn verkehren die

Stadtbusse.

## Oliva — Glettlan

Die Oliva — Glettlan. Jedesmal 500 Mark

die Oliva — Glettlan für Autos.

Die Richtung:

## Philharmonische Gesellschaft L. V.

# Musikfest

am 9., 10. und 11. April.

— Leitung: Henry Prins —

Ausführende: Das Kammerorchester der  
Kapelle der Berliner Staatsoper.

Solist: Rudolf Serkin (Klavier).

### Programm:

1. Abend 9. April, Schlesihaus 7½ Uhr  
Kammermusik Danzig. Bläserquintett; Mozart

Divertimento; Reger Bach-Variationen (Serkin)

Beethoven Septett.

2. Abend 10. April, Zoppot Kurhaus 7½ Uhr  
Orchesterkonzert.

3. Abend, zugleich 6. Philharmon. Konzert,  
11. April, Schlesihaus 7½ Uhr, Orchester-

konzert, Serenaden von Brahms op. 16 und

Wolf (italienische); Bach — Klavierkonzert

D. moll; Mozart Symphonie G. moll.

Eintrittskarten 1. d. Verkaufspreis 1. Stadtkino 800,-  
600,- 400,- 200,- 100,- 50,- pro Karte. In den 3. Abend werden  
die Karten des Philharmon. Orchesterkonzerts abholbar.

Platzkarte v. 3. bis einschl. 2. April zu ermäßigt. Personen erlaubt.

Eintrittskarten 1. d. Verkaufspreis 1. Stadtkino 800,-  
600,- 400,- 200,- 100,- 50,- pro Karte. In den 3. Abend werden  
die Karten des Philharmon. Orchesterkonzerts abholbar.

Platzkarte v. 3. bis einschl. 2. April zu ermäßigt. Personen erlaubt.

Eintrittskarten 1. d. Verkaufspreis 1. Stadtkino 800,-  
600,- 400,- 200,- 100,- 50,- pro Karte. In den 3. Abend werden  
die Karten des Philharmon. Orchesterkonzerts abholbar.

Platzkarte v. 3. bis einschl. 2. April zu ermäßigt. Personen erlaubt.

Eintrittskarten 1. d. Verkaufspreis 1. Stadtkino 800,-  
600,- 400,- 200,- 100,- 50,- pro Karte. In den 3. Abend werden  
die Karten des Philharmon. Orchesterkonzerts abholbar.

Platzkarte v. 3. bis einschl. 2. April zu ermäßigt. Personen erlaubt.

Eintrittskarten 1. d. Verkaufspreis 1. Stadtkino 800,-  
600,- 400,- 200,- 100,- 50,- pro Karte. In den 3. Abend werden  
die Karten des Philharmon. Orchesterkonzerts abholbar.

Platzkarte v. 3. bis einschl. 2. April zu ermäßigt. Personen erlaubt.

Eintrittskarten 1. d. Verkaufspreis 1. Stadtkino 800,-  
600,- 400,- 200,- 100,- 50,- pro Karte. In den 3. Abend werden  
die Karten des Philharmon. Orchesterkonzerts abholbar.

Platzkarte v. 3. bis einschl. 2. April zu ermäßigt. Personen erlaubt.

Eintrittskarten 1. d. Verkaufspreis 1. Stadtkino 800,-  
600,- 400,- 200,- 100,- 50,- pro Karte. In den 3. Abend werden  
die Karten des Philharmon. Orchesterkonzerts abholbar.

Platzkarte v. 3. bis einschl. 2. April zu ermäßigt. Personen erlaubt.

Eintrittskarten 1. d. Verkaufspreis 1. Stadtkino 800,-  
600,- 400,- 200,- 100,- 50,- pro Karte. In den 3. Abend werden  
die Karten des Philharmon. Orchesterkonzerts abholbar.

Platzkarte v. 3. bis einschl. 2. April zu ermäßigt. Personen erlaubt.

Eintrittskarten 1. d. Verkaufspreis 1. Stadtkino 800,-  
600,- 400,- 200,- 100,- 50,- pro Karte. In den 3. Abend werden  
die Karten des Philharmon. Orchesterkonzerts abholbar.

Platzkarte v. 3. bis einschl. 2. April zu ermäßigt. Personen erlaubt.

Eintrittskarten 1. d. Verkaufspreis 1. Stadtkino 800,-  
600,- 400,- 200,- 100,- 50,- pro Karte. In den 3. Abend werden  
die Karten des Philharmon. Orchesterkonzerts abholbar.

Platzkarte v. 3. bis einschl. 2. April zu ermäßigt. Personen erlaubt.

Eintrittskarten 1. d. Verkaufspreis 1. Stadtkino 800,-  
600,- 400,- 200,- 100,- 50,- pro Karte. In den 3. Abend werden  
die Karten des Philharmon. Orchesterkonzerts abholbar.

Platzkarte v. 3. bis einschl. 2. April zu ermäßigt. Personen erlaubt.

Eintrittskarten 1. d. Verkaufspreis 1. Stadtkino 800,-  
600,- 400,- 200,- 100,- 50,- pro Karte. In den 3. Abend werden  
die Karten des Philharmon. Orchesterkonzerts abholbar.

Platzkarte v. 3. bis einschl. 2. April zu ermäßigt. Personen erlaubt.

Eintrittskarten 1. d. Verkaufspreis 1. Stadtkino 800,-  
600,- 400,- 200,- 100,- 50,- pro Karte. In den 3. Abend werden  
die Karten des Philharmon. Orchesterkonzerts abholbar.

Platzkarte v. 3. bis einschl. 2. April zu ermäßigt. Personen erlaubt.

Eintrittskarten 1. d. Verkaufspreis 1. Stadtkino 800,-  
600,- 400,- 200,- 100,- 50,- pro Karte. In den 3. Abend werden  
die Karten des Philharmon. Orchesterkonzerts abholbar.

Platzkarte v. 3. bis einschl. 2. April zu ermäßigt. Personen erlaubt.

Eintrittskarten 1. d. Verkaufspreis 1. Stadtkino 800,-  
600,- 400,- 200,- 100,- 50,- pro Karte. In den 3. Abend werden  
die Karten des Philharmon. Orchesterkonzerts abholbar.

Platzkarte v. 3. bis einschl. 2. April zu ermäßigt. Personen erlaubt.

Eintrittskarten 1. d. Verkaufspreis 1. Stadtkino 800,-  
600,- 400,- 200,- 100,- 50,- pro Karte. In den 3. Abend werden  
die Karten des Philharmon. Orchesterkonzerts abholbar.

Platzkarte v. 3. bis einschl. 2. April zu ermäßigt. Personen erlaubt.

Eintrittskarten 1. d. Verkaufspreis 1. Stadtkino 800,-  
600,- 400,- 200,- 100,- 50,- pro Karte. In den 3. Abend werden  
die Karten des Philharmon. Orchesterkonzerts abholbar.

Platzkarte v. 3. bis einschl. 2. April zu ermäßigt. Personen erlaubt.

Eintrittskarten 1. d. Verkaufspreis 1. Stadtkino 800,-  
600,- 400,- 200,- 100,- 50,- pro Karte. In den 3. Abend werden  
die Karten des Philharmon. Orchesterkonzerts abholbar.

Platzkarte v. 3. bis einschl. 2. April zu ermäßigt. Personen erlaubt.

Eintrittskarten 1. d. Verkaufspreis 1. Stadtkino 800,-  
600,- 400,- 200,- 100,- 50,- pro Karte. In den 3. Abend werden  
die Karten des Philharmon. Orchesterkonzerts abholbar.

Platzkarte v. 3. bis einschl. 2. April zu ermäßigt. Personen erlaubt.

Eintrittskarten 1. d. Verkaufspreis 1. Stadtkino 800,-  
600,- 400,- 200,- 100,- 50,- pro Karte. In den 3. Abend werden  
die Karten des Philharmon. Orchesterkonzerts abholbar.

Platzkarte v. 3. bis einschl. 2. April zu ermäßigt. Personen erlaubt.

Eintrittskarten 1. d. Verkaufspreis 1. Stadtkino 800,-  
600,- 400,- 200,- 100,- 50,- pro Karte. In den 3. Abend werden  
die Karten des Philharmon. Orchesterkonzerts abholbar.

Platzkarte v. 3. bis einschl. 2. April zu ermäßigt. Personen erlaubt.

Eintrittskarten 1. d. Verkaufspreis 1. Stadtkino 800,-  
600,- 400,- 200,- 100,- 50,- pro Karte. In den 3. Abend werden  
die Karten des Philharmon. Orchesterkonzerts abholbar.

Platzkarte v. 3. bis einschl. 2. April zu ermäßigt. Personen erlaubt.

Eintrittskarten 1. d. Verkaufspreis 1. Stadtkino 800,-  
600,- 400,- 200,- 100,- 50,- pro Karte. In den 3. Abend werden  
die Karten des Philharmon. Orchesterkonzerts abholbar.

Platzkarte v. 3. bis einschl. 2. April zu ermäßigt. Personen erlaubt.

Eintrittskarten 1. d. Verkaufspreis 1. Stadtkino 800,-  
600,- 400,- 200,- 100,- 50,- pro Karte. In den 3. Abend werden  
die Karten des Philharmon. Orchesterkonzerts abholbar.

Platzkarte v. 3. bis einschl. 2. April zu ermäßigt. Personen erlaubt.

Eintrittskarten 1. d. Verkaufspreis 1. Stadtkino 800,-  
600,- 400,- 200,- 100,- 50,- pro Karte. In den 3. Abend werden  
die Karten des Philharmon. Orchesterkonzerts abholbar.

Platzkarte v. 3. bis einschl. 2. April zu ermäßigt. Personen erlaubt.

Eintrittskarten 1. d. Verkaufspreis 1. Stadtkino 800,-  
600,-